

Packender Blick in die Tiefe

Buchs Wie archäologische Landschaften erkundet werden, erklärte der Wiener Professor Wolfgang Neubauer im Vortrag bei der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung.

Hanspeter Thurnherr
redaktion@wundo.ch

Wolfgang Neubauer, der in Altstätten aufgewachsen ist und in Heerbrugg die Matura abschloss, widmet sich heute als Universitätsprofessor sowie als Direktor des Ludwig-Boltzmann-Instituts für archäologische Landschaften und virtuelle Archäologie mit seinem Team der Erkundung von Landschaften. Wie er einleitend erläuterte, verpflichtet die Europäische Übereinkunft zum Schutz des archäologischen Erbes (Valetta Convention), zerstörungsfreie Methoden einzusetzen. Denn durch Ausgrabungen werde dieses Erbe sonst massiv zerstört.

Wolfgang Neubauer und sein Team entwickeln und verwenden deshalb neue Methoden, die sie auch mit Techniken der Fernerkundung, der Computerwissenschaften und des Vermessungswesens kombinieren. Zum Beispiel werden am Boden mit fahrbaren Messsensoren Graustufenbilder erzeugt, die nachher auch farbig gestaltet werden können. Mit Bodenradarmessungen und Messungen aus der Luft werden Landschaften mit Lasern gescannt, aus deren Daten in komplizierten Berechnungen dreidimensionale Bilder errechnet werden können. Der Österreicher demonstrierte dies eindrücklich mit Bildern, Animationen und Filmsequenzen.

Eine lange Reise durch eine spannende Zeit

Als Beispiel dienten dabei die Erforschungen der Landschaft rund um das berühmte Steinkreis-Monument Stonehenge in Südengland. Neubauer verdeutlichte,



Wolfgang Neubauer erzählte auf spannende Weise, wie sein Team die Umgebung des berühmten Stonehenge-Monumentes (im Hintergrund) erkundete.
Bild: Hanspeter Thurnherr

dass durch die Erkundung grosser Flächen in hoher Auflösung Strukturen erkennbar werden, die neue Erkenntnisse ermöglichen. Dazu hat sein Team die Messgeräte «motorisiert». In Stonehenge hat sein Team seit 2010 auf diese Weise 13 Quadratkilometer vermessen. «Wir sind diese riesengrosse Datensammlung noch immer am Auswerten. Durch die bisherigen Entdeckungen wissen wir, dass sich unter den bekannten Dingen weitere verstecken», erklärte Neubauer. Auch wurden viele kleine Henges (Stein- oder Pfahlkreise) gefunden. Unter dem Stonehenge-Monument selber entdeckten sie

beispielsweise ein noch älteres Monument.

Das Resultat der Messungen und Berechnungen ermöglichte Neubauer, den Zuhörern eine Rekonstruktion durch die Zeit, also eine Kurzgeschichte von Stonehenge, zu präsentieren. Trotzdem bleibe Stonehenge weiterhin voller Rätsel: Wer hat dieses Monument mit einfachen Werkzeugen erstellt – und warum? Im Umkreis wurden keine Siedlungen gefunden. Denn der Kreideboden lasse eine landwirtschaftliche Nutzung nicht zu. In den zahlreichen Grabhügeln wurden aber für damalige Verhältnisse reiche Menschen in grossen Hüt-

ten begraben, wie diverse frühere Ausgrabungen und Untersuchungen dokumentierten. Deshalb ist für Neubauer diese Hochebene eine gigantische rituelle Landschaft.

Kürzlich machte eine Entdeckung in Norwegen Schlagzeilen. Dortige Partner hatten mit den von Neubauers Team entwickelten Methoden auf einem Acker in einem Grab ein über 1000 Jahre altes Wikingerschiff entdeckt. Dies und die Gräber der «Reichen» im Umfeld von Stonehenge zeigten, dass es bei Monumentalbauten immer darum gehe, Macht und Bedeutung zu demonstrieren.